

Im Kalifenpalaste.



Auf der Hochebene Maron herrschte abermals das Schweigen des Todes. Die Sonne stieg und senkte sich zum Untergange; nichts unterbrach die tiefe Stille.

Gegen Abend aber kam von Nordosten ein größerer Zug. Voraus sprengte die Leibwache des kaiserlichen Hauses in Damaskus: cirkassische Sklaven in glänzender, golddurchwebter Kleidung, mit Panzern aus Stahlringen, Turbanen mit Federbüschen, Säbeln, sowie Dolchen von feinsten Damascener Arbeit.

Die Fürstin Schârija, Mutter Melek Abdels, der ein Bruder des Sultan Saladin war, ging nach Jerusalem, dort ihren Sohn zu besuchen; ihre Enkeltochter Sofaina, sowie einige vornehme Damen und eine große Anzahl Sklavinnen begleiteten sie. Die Palankine mit herabgelassenen Vorhängen, in welchen die Damen saßen, wurden von einem Kreise jener häßlichen Schwarzen umgeben, deren Amt es war, die Harems der Prinzessinnen zu bewachen.

Die morgenländischen Frauen hatten nicht mehr die Stellung, die sie unter den Omajaden und Abbasiden behaupteten; aber sie genossen damals noch viel mehr Freiheiten als heute, und die vornehme Dame stand beinahe gleich berechtigt neben dem Manne, während sie später nicht viel besser als eine Gefangene in dem Harem gehalten wurde.

Es war beabsichtigt in der Karawansehai das Nachtmahl einzunehmen; die cirkassischen Reiter sprengten voraus, um, sollten Reisende dort eingekehrt sein, die Leute fort zu treiben und für die Damen des Hofes Platz zu machen. Anstatt Lebende fanden sie aber nur Tote,